

Persistierende frühkindliche Reflexe Störungen unserer Sinne?

Was wir mit unseren Sinnen an Informationen aus unserer Umwelt aufnehmen, hat einen vielfältigen Einfluss auf unseren Körper und unseren Geist. Dazu gehören nicht nur Sehen, Hören und Riechen, sondern auch mit unserem Gleichgewichtssinn, der Wahrnehmung unseres Körpers im Raum durch Gelenk- und Muskel-„Fühler“, sowie mit unserem Tastsinn nehmen wir die Welt um uns herum wahr. Die Verarbeitung der Reize von außen wiederum ist abhängig von unserem Stoffwechsel, unserer Ernährung und der Funktion unseres Nervensystems. Weiterhin sind unsere Sinne gegenseitig voneinander abhängig; so wird zum Beispiel unser Gleichgewicht beim Stehen und erst recht beim Bewegen gesteuert und reguliert von den Gelenk- und Muskel-Fühlern, von unserem Gleichgewichtssinn und von unseren Augen. Ist ein Teil dieser Sinneswahrnehmung gestört, kann das weitreichende Auswirkungen auch auf die Funktion der anderen Sinnesorgane und den Prozess der Informationsverarbeitung haben.

Zeichen gestörter Informationsverarbeitung

Konzentrationsstörungen, Lernstörungen und auch Hyperaktivität können durchaus als eine nicht adäquate Verarbeitung der Informationen, die unsere Sinnesorgane empfangen, gesehen werden. Symptome solcher neurologischen Störungen können bestehen in

- Entwicklungsverzögerungen im Kindesalter,
- Schlafstörungen,
- Überaktivität,
- Störung der Grob- und Feinmotorik
- Gangstörung,
- häufiges Hinfallen,
- Reizbarkeit und Aggressivität,
- geringes Selbstwertgefühl, schlechte Selbsteinschätzung,
- leichte Ablenkbarkeit,
- Distanzlosigkeit,
- Konzentrationsschwäche, Leistungsstörungen.

Die Ursachen dafür sind vielfältig. Die Entwicklung unserer Sinneswahrnehmung und -verarbeitung ist ein Lernprozess, der schon bei der Geburt beginnt. Fehlende, fehlerhafte oder mangelnde Reize können daher schon früh zu Störungen führen. Ursachen können rezidivierende Mittelohrentzündungen, eine nicht erkannte Winkelfehlsichtigkeit, aber auch eine Atlasblockierung (das sogenannte KISS-Syndrom) oder persistierende, also wiederkehrende, frühkindliche Reflexe sein.



Persistierende Reflexe – was ist ‚normal‘, wo beginnt die Störung?

Frühkindliche Reflexe sind bis zu einem gewissen Alter physiologisch und Zeichen für eine normale Entwicklung der Säuglinge. Wenn sie jedoch über ein gewisses Alter hinaus bestehen bleiben, können sie Anlass zu bestimmten Entwicklungsstörungen geben. Diese sogenannten primitiven Reflexe wirken zunächst tatsächlich reflexartig und sind damit vom Kopf her nicht steuerbar. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder in der Regel, diese Mechanismen zu unterdrücken, was für eine normale motorische und sozialkompetente Entwicklung auch erforderlich ist. Im Grunde sind sie aber lebenslang abrufbar. Das heißt, bei erneutem Wegfall der Kontrolle durch das Gehirn, wie beispiels-

weise bei einem Schädel-Hirn-Trauma, treten sie wieder auf. Die Diagnostik solcher Störungen ist schwierig – es müssen verschiedene funktionelle Parameter untersucht und geprüft werden. Wenn ein persistierender frühkindlicher Reflex Ursache für Störungen in Motorik oder Wahrnehmung oder für Verhaltensauffälligkeiten ist, kann zuweilen schon nach wenigen Behandlungen eine deutliche Veränderung des Verhaltens und der Aufmerksamkeit eines Kindes beobachtet werden. Auch vegetative Reaktionen bei Angst- und Panikstörungen wie auch Schlafstörungen können verbessert werden. Prinzipiell kann jedes Geburtstrauma wie Kaiserschnitt-, Zangen- oder Saugglockenentbindung, aber auch eine forcierte Geburtseinleitung zu einer mangelnden Integration primitiver Reflexe führen.

Auch psychischer Stress oder ein Trauma der Mutter während der Schwangerschaft können das Wiederkehren frühkindlicher Reflexe begünstigen.

Auftretende Symptome

Die Beschwerden, die bei persistierenden primitiven Reflexen auftreten, sind ganz unterschiedlich und vielfältig, je nachdem, welcher primitive Reflex betroffen ist. Neben Auffälligkeiten im Sozialverhalten können auch vermehrtes Schreien oder Ängstlichkeit neuen Situationen gegenüber wegweisend sein. Andere Kinder fallen durch aggressives Verhalten, Hyperaktivität oder Lernschwierigkeiten auf. Auch Immunschwäche, chronische Erkrankungen und asthmatische Beschwerden sind nicht selten. Häufig bestehen primär motorische Defizite im Sinne von schlechter Koordination, gestörter Feinmotorik, Gleichgewichts- oder Gangstörungen und Probleme beim Sprechen mit Störungen der Zungenmotorik, Fehlaussprache oder Lispeln. Auch bei mangelnder Blasenkontrolle oder Bettnässen sollte an das Persistieren kindlicher Reflexe gedacht werden.

Geeignete Therapiemöglichkeiten

Die Therapie der persistierenden primitiven Reflexe besteht in einer Kombina-

tion von Akupunktur an spezifischen Punkten (bei Kindern schmerzfreie Laser-Akupunktur), sanften Mobilisationstechniken an den Schädelknochen (craniosacrale Therapie) und der Massage von speziellen Lymphreflexen. Damit ‚überschreibt‘ die Behandlung sozusagen das neurologische Programm, das zu den fehlerhaften Hirnfunktionen führt. Auch andere Störungen im System des Bewegungsapparats können Ursachen der genannten Störungen sein. Man spricht dann von sensorischen Integrationsstörungen, das heißt: Störungen der Motorik durch eine fehlerhafte Körper- bzw. Lage-wahrnehmung. Ursachen können Fehlhaltungen, Blockierungen im Bereich der Wirbelsäule (z.B. das sogenannte KISS-Syndrom), Fußprobleme (z.B. Spreiz-Senkfuß) oder Fehlfunktionen im Kieferbereich sein. Auch hier können Behandlungen durch manuelle Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie und Einlagenversorgung bei Fußproblemen eine deutliche Verbesserung der neurologischen Symptome bewirken.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Störungen im Bereich der Struktur (= Bewegungsapparat), im Bereich des Stoffwechsels und im Bereich des Nervensystems und der Wahrnehmung Ursachen für Lernstörungen, Hyper-

aktivität und andere Verhaltensauffälligkeiten sein können. Wichtig ist in jedem Fall eine ausführliche Diagnostik, die eine Untersuchung des Bewegungsapparats, des Stoffwechsels und des Nervensystems abdeckt. Nur so können die unterschiedlichen Ursachen aufgedeckt und eine individuelle Therapie eingeleitet werden. Eine Einheitstherapie mit Psychopharmaka (Ritalin, Medikinet) wird den vielschichtigen Ursachen persistierender Reflexe keinesfalls gerecht.



DER AUTOR:

Dr. med. Wolfgang Beuse
Privatpraxis für Allgemeinmedizin,
Akupunktur und Naturheilverfahren

PRAXISANSCHRIFT:

Großes Venn 18 · 33775 Versmold
praxisbeuse@akdoc.de · www.akdoc.de
Tel. 05423 2313

· KLEINE NÄHRSTOFFKUNDE ·

Vitamin C – Kraftspender (nicht nur) fürs Immunsystem

„Iss einen Apfel. Da ist viel Vitamin C drin, danach wird es dir bald besser gehen.“ – Viele kennen diese oder ähnliche Aussagen, vielleicht vorzugsweise von der Mutter oder der Großmutter, als Tipp bei einem Erkältungsinfekt. Ganz von der Hand zu weisen ist diese Weisheit nicht. Ganz so einfach ist es, wie so oft, aber leider auch wieder nicht.

Funktionen

Vitamin C hat eine antioxidative Funktion, das heißt: Es kann sogenannte Sauerstoffradikale, die im Körper ständig

entstehen, abfangen und spielt dadurch eine wesentliche Rolle für einen gesunden Elektronenfluss im Körper. Vitamin C hat zudem eine hohe Bedeutung für

das Immunsystem, weil es die für die Immunabwehr zuständigen weißen Blutkörperchen vermehrt und zudem die ‚Fresseigenschaften‘ der sogenannten